

Die Westküste

Der zur Ägäis gewandte Teil der Insel bietet landschaftliche Vielfalt: schroffe Berghänge, kilometerlange Sandstrände und geschichtsträchtige Stätten, wie die antike Stadt Kamirós. Je südlicher man fährt, desto ursprünglicher und wilder wird es.



Wenn der Wind am Nachmittag aufbraut, kann es selbst im Sommer an der Westküste kühl werden. Die Westküste ist die eher schroffe Seite der Insel. Hier fühlen sich (Kite-) Surfer wohler als Badegäste.

Wer aus Rhodos-Stadt kommend an der Westküste entlangfährt, ist erst einmal enttäuscht. Denn Orte wie Ixia, Triánda (Ialyssós), Kremastí und Paradísi sind mit ihren vielen Hotels, Tavernen und Touristenshops nicht gerade einladend. Bis zum Flughafen geht ein Ort in den anderen über. Und es herrscht im Sommer ein höllischer Verkehr. Doch Ixia und Triánda/Ialyssós verfügen auch über exzellente Hotelanlagen. Weiter im Süden kann man Naturwunder und geschichtsträchtige Stätten besichtigen. Am südlichen Ende der Westküste wird es einsamer. Große Ansiedlungen gibt es hier keine. Nahe den verschlafenen, kleinen Dörfern Monólithos und Kritina stehen eindrucksvolle Burgen in exponierter Lage. Auch sie sind einen Ausflug wert.

Was anschauen?

Antikes Kamirós: Archäologen gruben hier eine komplette antike Stadt aus. Man kann die Grundrisse der Gebäude und Stadtviertel noch gut erkennen. Ganz oben lag einst der Tempel der Pallas Athene, von hier hat man heute einen schönen Blick auf die Ägäis. → S. 134

Filérimos: Auf dem Plateau findet man die Überreste eines Tempels des Zeus und der Athene. Doch Filérimos ist heute vor allem wegen seiner Landschaft und der Aussicht ein beliebtes Ziel. → S. 124

Monólithos: Die alte Ruine im Süden der Westküste ist beeindruckend. Auf einem Felsvorsprung hoch über dem Meer errichteten die Johanniter im 15. Jh. diese mächtige Wehranlage. Inmitten der hohen Mauern steht eine schlichte, weiß gekalkte Kapelle. → S. 142

Wo baden?

Die Strände an der Westküste sind nicht so schön wie die an der Ostküste von Rhodos. Dafür geht es hier deutlich ruhiger zu. Entlang der Küstenstraße passiert man immer wieder einladende Badestellen.

Kap Fourni: Am Kap findet man mehrere kleine Badebuchten mit traumhaften, fast menschenleeren Kiesstränden. In der Nähe kann man eine ehemalige Höhlenkirche besichtigen. Schon die Fahrt dorthin ist ein Erlebnis. → S. 145

Rund um Kamiros Skála: Nach der Besichtigung der antiken Stadt Kamiros bieten sich die kleinen Sand-Kies-Strände in der Umgebung für einen Badestopp an. Hier geht es gemächlich zu, die Schirme sind zumeist gratis und man kann in Ruhe den Blick aufs Meer genießen. Wind, Wellen und der Verkehr im Hintergrund beeinträchtigen nur manchmal das Badevergnügen. Besonders schön ist die Kopria-Bucht. Wer einen noch idyllischeren Strand sucht, kann von hier die Fähre nach Chálki nehmen. → S. 139

Was unternehmen?

Schmetterlinge bewundern: Wer glaubt, Naturwunder gäbe es nicht mehr, sollte das Tal der Schmetterlinge (*Petalouúdes*) besuchen. In einer üppig bewachsenen Schlucht flattern hier allsommerlich Tausende von Schmetterlingen, die vom Harz der Bäume angezogen werden. Man kann das Tal durchwandern: Vom unteren Eingang führt ein schöner Weg bis nach oben. In weiteren 15 Minuten



erreicht man von dort das Kloster Kalopetra. → S. 129

Einen Strauß streicheln: Auf der Straußenfarm nahe dem Schmetterlingstal leben auch Kängurus, Wildschweine und Kamele. Die Betreiber des kleinen Zoos haben sich zum Ziel gesetzt, Mensch und Tier einander näher zu bringen: Füttern erlaubt und in speziellen Interaktionszonen auch das Streicheln. → S. 132

Auf Knochensuche gehen: Unterhalb der spektakulären Burgruine Monólithos liegt das Kap Fourni. Die Höhlenkirche wurde einst für religiöse Zwecke genutzt und lohnt den kleinen Umweg. → S. 145

Übers Meer jagen: Fast kontinuierlich weht der Wind parallel zur Küste, am Nachmittag wird er meistens stärker. Sowohl Anfänger als auch Könnler finden ideale Voraussetzungen für den (Kite-)Surfsport. Zum Beispiel in Theologos und Fánes findet man Angebote. → S. 129 und 133



Die Italiener bauten Filérimos wieder auf

Filérimos

Vom Küstenort Triánda (auch Ialysos), einer der ältesten Gemeinden der Insel, deren alter Kern um die Kirche Kimisi Theotokou aus dem 16. Jh. heute allerdings von All-inclusive-Hotels, Strand-Kiosken, Bars und Restaurants überwuchert ist, erreicht man in zehn Autominuten das Plateau. Durch einen Pinienwald windet sich die Straße von der Küste in vielen Serpentinaen den Berg (267 m) hinauf zur antiken Akropolis von Ialysós (im Mittelalter in das heute gebräuchliche Filérimos umbenannt), einem der drei Stadtstaaten von Rhódos. Heute steht hier ein überdimensionales Betonkreuz.

Von der Antike ist auch hier nicht viel übrig geblieben. Eine Treppe, links und rechts von hohen Zypressen flankiert, führt zu dem parkähnlichen Gelände auf dem seit rund 2500 Jahren besiedelten Berggrücken, der auch ein Bergkloster beherbergt. Aus ältester Zeit sind lediglich spärliche Reste eines *Tempels des Zeus* und der *Athene* sowie ein *do-*

risches Brunnenhaus (nicht zu besichtigen) erhalten. Komplette, aber nicht unbedingt geschichtstreu, wurde die *Muttergotteskirche* aus dem 14. Jh. wieder aufgebaut. Für die letzte Zerstörung sorgten 1943 deutsche Soldaten. Hinter dem Gotteshaus führt eine Pinienallee zu einer halb verfallenen *byzantinischen Festung*, von der man eine gute Sicht auf den Nordteil von Rhódos hat.

Filérimos ist eines der beliebtesten Ausflugsziele der Insel. Kein Wunder, dass deshalb in dem kleinen Café unter der mächtigen Eiche am Eingang fast ständig Betrieb herrscht. Das schmale, 600 m lange, in Ost-West-Richtung verlaufende Plateau ist allerdings weniger wegen seiner kunsthistorischen Schätze, sondern ganz einfach wegen seiner Landschaft einen Ausflug wert. In der ersten Hälfte des 20. Jh. lebten in Filérimos italienische Franziskaner. Heute lassen sich an Wochenenden gerne griechische Brautpaare auf dem Berg trauen.

■ Geöffnet ist die Ausgrabungsstätte tägl. 8–20 Uhr (Nov.–April 8–15 Uhr), Eintritt 10 €, Kinder und EU-Studenten unter 25 Jahren frei. ☎ 22410-92202.

Anfahrt/Verbindung In Triánda (8 km von Rhódos-Stadt) geht es links ab (beschildert), dann noch 5 km den Berg hinauf. 100 m vom Eingang der Ausgrabungsstätte liegt die **Bus-haltestelle**. Der Bus ab Rhódos-Stadt fährt tägl. um 10.10 Uhr, zurück geht es um 13.15 Uhr (4,30 €). Oft stehen auch **Taxis** bereit.

Geschichte

Filérimos dokumentiert wie kaum ein anderer Ort auf Rhódos die Siedlungsgeschichte der Dodekanes-Insel. Wahrscheinlich hat es bereits in mykenischer Zeit eine Siedlung oder vielleicht auch eine Festung auf dem Filérimos gegeben. Nach 1200 v. Chr. erreichte die dorische Einwanderungswelle die Insel. Zum ersten Mal taucht in dieser Zeit der Name Ialyssós auf. Zum Herrschafts-

bereich gehörten damals der gesamte Norden von Rhódos, die Westküste bis zum heutigen Soroní und die Ostküste bis über Archángelos hinaus. Nach der Gründung der Inselhauptstadt wurde Ialyssós offensichtlich verlassen. Strabon berichtet, dass einige Bewohner nur aus strategischen Gründen zurückgeblieben sind, alle anderen gingen in die neue Hauptstadt Rhódos.

Einst verherrlichte der Dichter Pindar (522–446 v. Chr.) in einer erstmals in Ialyssós vorgetragenen Ode die Entstehung der Insel Rhódos. Sie war ein Geschenk von Zeus an den Sonnengott Helios – so die Legende. Der Sage nach besiedelten die Urenkel die Insel und gründeten die drei Städte Ialyssós, Kamirós und LínDOS.

Der heutige Name „Filérimos“ für das antike Ialyssós heißt übersetzt so viel wie „Freund der Einsamkeit“. Der originelle Name stammt von einem Einsiedler aus byzantinischer Zeit, der hier

Granathülsenernte und Stahlhelmpyramiden

Filérimos war beileibe nicht immer ein Synonym für Harmonie und Stille. Lawrence Durrell (1912–1990), der Rhódos 1945 zum ersten Mal besuchte und später dort Presseattaché im auswärtigen Dienst wurde, beschreibt Filérimos in seinem interessanten Buch *Leuchtende Orangen* (Rowohlt-Verlag) folgendermaßen: „Das Kloster ist völlig zerbombt worden und das Bild der Jungfrau, dem zur Zeit der Kreuzfahrt so viel Verehrung gegolten hat, ist schon lange vorher verschwunden. Wieder einmal gingen wir stattdessen zwischen zerstörten Granatenwerfern und einer metallenen Ernte von Granathülsen dahin, denn Phileremo ist kurz nach dem Fall Italiens ein Ort grausamer Kämpfe zwischen italienischen und deutschen Truppen gewesen. Die Italiener konnten, obwohl sie in sechsfacher Übermacht waren und die Höhe besetzt hielten, den Angriffen der Stukas nicht länger als eine Woche standhalten. Sie hinterließen Haufen von scharfer Munition und eine kleine Pyramide von Stahlhelmen. Das kleine Kloster ist eine Ruine. Im Garten liegen einige byzantinische und hellenische Gesteinstrümmer verloren herum. Aber der Ausblick vom schmalen, baumbestandenen, schattigen Mönchsweg, den man von einem Rande zum anderen die ganze Höhe entlanggeführt hat, ist unvergleichlich. Von hier aus blickt man landeinwärts bis zum geplünderten Flughafen von Marizza hinab, der nun mit verlassenen Flugzeugen getupft ist; manchen fehlen die Tragflächen; sie liegen über das Feld verstreut wie verkohlte Motten unter einer Lampe.“

einst ein Kloster gegründet hatte. Wegen seiner strategischen Lage war Filérimos beliebtes Angriffsziel bei Inseleroberungen. 1248 okkupierten die Genuesen den Berg. Kaum mehr als ein halbes Jahrhundert später, im Jahre 1306, nahmen die „Ritter des Heiligen Johannes von Jerusalem“ die Festung ein, ehe sie erst drei Jahre später – die Stadt Rhódos eroberten. 1522 schlug Suleiman bei seinem Eroberungszug sein Hauptquartier auf dem Filérimos auf. Der Berg spielte immer wieder bei Kriegen eine wichtige strategische Rolle. Zuletzt am Ende des Zweiten Weltkriegs: im Herbst 1943 kämpften hier Hitler-Truppen gegen italienische Soldaten.

Weil die vielen Pflaue, die auf dem Berg leben, die Sträucher auf der Anlage anknabbern, sieht es manchmal ein wenig verwahrlost aus.

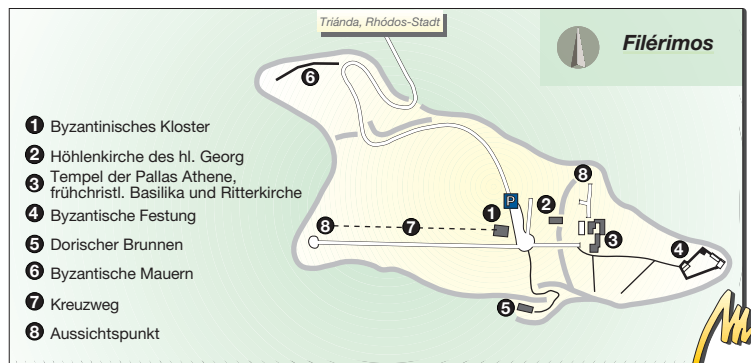
Rundgang

Vom Eingang führt eine schnurgerade Allee mit einem römisch-katholischen **Kreuzweg** 7 zum südlichen **Aussichtspunkt** 8 mit einem gewaltigen **Kreuz**. Rechts vom Treppenaufgang wurde eine Kapelle errichtet, die das ganze Jahr offen ist. Das zwischen 1992 und 1996 errichtete Betonkreuz lässt sich von innen besteigen. Das ist jedoch nichts für Besucher mit Platzangst. Von hier bietet sich ein malerischer Ausblick

über die Landschaft und zum alten und neuen Flughafen der Insel, bis hinüber zur gebirgigen Küste der Türkei. Auch die Feuerwehr schätzt das Panorama. In den heißen Monaten des Jahres ist hier oben eine Feuerwache eingerichtet.

Byzantinisches Kloster 1: Beim Parkplatz, innerhalb eines umzäunten Areals, liegen die Reste eines byzantinischen Klosters aus dem 10. Jh. Noch gut zu erkennen sind die Grundmauern des einstigen Gotteshauses, einer typisch byzantinischen Kreuzkuppelkirche.

Höhlenkirche des heiligen Georg 2: Rund 500 Jahre alt sind die Fresken der in den Hang gebauten Höhlenkirche. Sie zeigen vor allem Szenen aus der Leidensgeschichte Christi, aus dem Leben Maria und Josefs sowie anderer biblischer Gestalten. An der Ostwand – unterhalb von Jesus mit seinen Aposteln – ist der heilige Georg verewigt, in der Mitte das achtzackige Johanniterkreuz. Die im 14. und 15. Jh. entstanden Fresken sind jedoch stark verwittert, die Darstellungen fast nur noch für Experten zu identifizieren. Die Kirche liegt links von der Zypressenallee, die vom Kassenhäuschen bergauf führt. Läuft man von der Höhlenkirche noch ein paar Meter weiter, sieht man eine kleine Allee in westlicher Richtung, die zu



einem wenig besuchten Aussichtspunkt führt. Der kleine Umweg lohnt sich: Der Blick reicht bis zur Nordspitze der Insel. Zwischen dem Kap von Rhodos-Stadt und der türkischen Küste durchpflügen meist unzählige Fähren die Ägäis.

Tempel der Pallas Athene, frühchristliche Basilika, Ritterkirche 3: Links hinter dem Treppenaufgang – ganz in der Nähe des Glockenturms – finden sich die Grundmauern und Säulentrommeln des Tempels aus dem 3./2. Jh. v. Chr., der vermutlich erst in frühchristlicher Zeit zerstört wurde. Der Bau war mit einer Länge von 23,5 m und einer Breite von 12,5 m eher klein. Vermutlich wurde hier schon seit dem 9. Jh. v. Chr. die Göttin Athene verehrt. Die Steine des Athene-Tempels wurden im 5. oder 6. Jh. n. Chr. für den Bau einer Basilika verwendet. Das am besten erhaltene Relikt ist ein drei Stufen tiefer gelegenes, kreuzförmiges Taufbecken.

Später, zur Zeit der Johanniter, entstanden verschiedene gotische Kapellen (ab Ende des 15. Jh.), die in der Zeit der Türkenherrschaft jedoch verfielen. Zu Beginn des 20. Jh. polierten die Italiener die Ruinen wieder auf. Das Kloster mit seinem Kreuzgang hat eine besondere Atmosphäre, nicht zuletzt wegen der prächtig blühenden Bougainvillea-Sträucher.

Byzantinische Festung 4: Eine Kiefernallee führt zur Festung. Das strategisch günstig gelegene Bergplateau Filérimos war in byzantinischer Zeit von Mauern umgeben. Wichtigstes Relikt aus dieser Zeit ist die Zitadelle (13. Jh.) im Osten des Plateaus. Die Türken richteten einst



Höhlenkirche des heiligen Georg

die Wehranlage wieder her und genossen nun ihrerseits den Vorteil der guten Lage. Den endgültigen Verfall der Festung stoppten erst die italienischen Restauratoren. Vor ein paar Jahren musste die Anlage erneut renoviert werden, seitdem kann man sie nur noch von außen betrachten.

Dorischer Brunnen 5: Am Südosthang liegt am Ende einer Zypressenallee das dorische Brunnenhaus aus Tuffgestein, das seit vielen Jahren leider nicht zu besichtigen ist. Der Weg vom Parkplatz bzw. Ausgrabungsgelände dorthin ist heute verschlossen. Das Brunnenhaus stammt aus dem 4. Jh. v. Chr. In einer Zisterne wurde das Wasser aus den verschiedenen, tief in den Filérimos-Berg getriebenen Kanälen gesammelt. Hier findet sich auch eine Nekropole (Gräberfeld), die von spätmykenischer bis zur klassischen Zeit genutzt wurde.



Wanderung 6: Von Filérimos nach Triánda

→ S. 246

Auf steilen und unebenen Pfaden führt diese Wanderung vorbei an den Ruinen von Filérimos durch dichten Pinienwald. Nur für Abenteuerlustige und Pfadfinder!

Theólogos

Das Bauerndorf hat eine lange Vergangenheit. Bereits vor rund 2400 Jahren befanden sich hier ein kleiner Apollon-Tempel und ein Theater.

In das schicke Bauerndörfchen – auch *Tholós* genannt – zwischen der Küstenstraße und dem Tal der Schmetterlinge finden nur wenige Besucher den Weg, selbst die paar Tavernen an der wenig befahrenen Durchgangsstraße sind selten voll.

Das stille Dorf am Hang spielte jedoch einst eine wichtige Rolle. Angeblich soll in Theólogos der Evangelist Johannes den Bau einer der ersten christlichen Kirchen auf Rhódos initiiert haben. Die spärlichen Reste der antiken Stadt sind noch heute zu sehen. Wenn man die Straße von der Küste zum Dorf fährt, erkennt man leicht die *Ausgrabungen*. Am einfachsten sind die Reste eines Tempels aus dem 5. bis 4. Jh. v. Chr. zu finden, der einst dem Apollon Erethimos geweiht war (im Süden der Straße). Dieser war offenbar der Schutzgott der Bauern. Wie der kleine Tempel ausgesehen hat, darüber gibt es nur Vermutungen. Im Norden der Straße kann man noch die Grundmauern von Häusern und einer Kirche entdecken sowie ein Taufbecken, das von ei-

nem Mosaikboden umgeben ist und die Reste eines Friedhofs. Der Ort wurde im 7. Jh. nach Überfällen von Arabern verlassen. Der Friedhof wurde noch bis ins 11. Jh. genutzt.

■ Das Ausgrabungsgelände liegt links und rechts der Straße, die von der Küste nach Theólogos führt. Ca. 400 m von der Abzweigung an der Küste (Wegweiser) liegt auf der rechten Seite die Tempelruine (Schild).

Ob Theólogos als Urlaubsort geeignet ist, muss jeder Besucher selbst entscheiden. Nicht nur der Fluglärm durch den nahe gelegenen Flughafen kann störend sein, südlich des Dorfes liegt unübersehbar das Elektrizitätswerk der Insel, genannt *Soroní Power Station*. Durch das Verbrennen von Öl entstehen schädliche Emissionen. Je nach Windrichtung sind sie auch in Theólogos spürbar.

■ Mo–Sa 8.30–17, So 9–13 Uhr (Okt.–Mai Mo–Fr 8.30–17, Sa bis 13 Uhr). Eintritt 4 €, Kinder (ab 13 J.), Studenten und über 65 J. 2,50 €. Im Laden können die verschiedenen Honigsorten und andere Produkte wie Kosmetik und Süßigkeiten aus Honig gekauft werden. ☎ 22410-48200. Wer es nicht ins Museum schafft, kann sich auf der Webseite beemuseum.gr über die Imkerei auf Rhódos informieren, hier gibt es auch einen Onlineshop.

Bienenmuseum in Pastida

Die Imkerei auf Rhódos erfreut sich seit vielen Jahrzehnten großer Beliebtheit. Vor allem in den Berg-Orten wie Sianá, Émbonas oder Monólithos wird ein feiner, würziger Honig hergestellt. Die zahlreichen wilden Kräuter wie Thymian, Oregano und Rosmarin geben dem Honig der Insel seinen unverwechselbaren Geschmack. In der Nähe des von Touristen wenig besuchten Ortes Pastida können Rhódos-Besucher in einem Museum mehr über die komplexe Bienenzucht erfahren und anhand von transparenten Schaubienenkörben einen Einblick in die faszinierende Welt dieser Insekten gewinnen. Das moderne Ausstellungsgebäude mit Abfüllanlage (hier liefern 80 Imker aus allen Teilen der Insel ihren Honig ab) erreicht man, wenn man, auf der Westküstenstraße kommend, am Ortsrand von Kremasti einer Landstraße nach links Richtung Pastida und anschließend den Hinweisschildern „Bee Museum“ folgt.

Baden

Zum Baden findet man 500 m von der Küstenstraße vor allem *Kiesstrände* (Duschen vorhanden), es gibt allerdings bessere Strände auf Rhodos. Bei den wenigen Badegästen, mit denen man den Strand in der Regel teilen muss, handelt es sich meist um Surfer. Ein alter Bunker mit Geschützen aus dem Zweiten Weltkrieg verunziert den Ort. Wie an vielen Orten an der Westküste gibt es (Kite-) Surfschulen mit Verleih (in deutscher Hand: surftheologos.com, ☎ 22410-82203, und in griechisch-internationaler: surfingboard.gr, ☎ 6977344418), auch von Wingfoil, SUP und Jetski.

Praktische Infos

Verbindungen Tägl. (beinahe stündl.) **Busse** von Rhodos-Stadt nach Theologos (3 €).

Übernachten Sabina, 70-Zimmer-Hotel mit Pool, guter Service. April bis Okt. geöffnet. Von der Küstenstraße bei Theologos beschildert. ☎ 22410-41702, sabinahotel.gr. €€

Studios Sea View, von Rhodos-Stadt kommend, geht es nahe dem Ortsende (beim Geldautomatenhäuschen) rechts ab. 200 m vom Strand, mit Pool und schönem Garten, ruhig gelegen. Studio mit Kochgelegenheit, Bad, Balkon

oder Terrasse (auch mit 3 Betten), Angebote für Surfkursteilnehmer. Im Erdgeschoss Bar und Restaurant (€€). Mai bis Ende Okt. geöffnet. ☎ 22410-81486, seaviewweb.com. €

Alex Beach, großer Komplex an der Küstenstraße mit Hotel und Bungalows, nicht zu übersehen. Professionell geführtes Haus, Pool, Garten, Animation, diverse Sportmöglichkeiten. Der Strandabschnitt des Hotels ist einer der besten der Gegend, sehr beliebt ist die Beachbar. April–Okt. geöffnet. ☎ 22410-82422, alexbeach.gr. €€

Drolma Ling, im Hinterland von Theologos liegt dieses paradiesische Yoga-Retreat mit 10 von Künstlern gestalteten rustikalen Unterkünften, teils in Hütten, teils in Zelten, in wunderschöner Natur. Man kann an den Yoga- und Meditationskursen teilnehmen, aber auch einfach nur übernachten. Tolle Blicke auf die Küste. ☎ 6986970327, da ifigeniachalkis.wixsie.com. €

Essen & Trinken Drosia, bei Einheimischen fast schon eine Institution. Auf der schattigen Terrasse am Dorfplatz wird unter einem riesigen Ficus köstliche griechische Hausmannskost serviert. Große Portionen, gutes Preis-Leistungs-Verhältnis. Unter der Woche nur am Abend geöffnet, am Wochenende auch schon mittags. ☎ 22410-41684. €€

Tal der Schmetterlinge (Petalouídas)

Tausende und Abertausende von Schmetterlingen tummeln sich hier zwischen Juni und September. Das kleine, romantische Tal, 7 km von Flughafen Paradisi entfernt (beschildert), ist in der Ägäis einmalig. Die hier wachsenden Amberbäume enthalten ein besonderes Harz, das die Schmetterlinge anzieht.

In der Saison herrscht im Tal der Schmetterlinge allerdings auch menschlicher Massenandrang, dann kann es an manchen Stellen des schmalen, schattigen Pfads schon mal eng werden. Daher lohnt es sich, früh aufzustehen und



Die Quadriga-Schmetterlinge locken jährlich 200.000 Besucher

das malerische Tal als einer der Ersten zu betreten.

Es gibt drei Eingänge ins Tal der Schmetterlinge. Vom unteren Eingang führt ein etwa 3 km langer Pfad über Stock und Stein, Holztreppen und -brücken bis zum oberen Eingang. Die meisten Schmetterlinge sieht man zwischen dem mittleren und oberen Eingang. Für den Hin- und Rückweg sollte man sich inklusive vieler Pausen, um die Schmetterlinge beobachten zu können, rund 3 Stunden Zeit nehmen, gutes Schuhwerk ist empfehlenswert. Wer nicht den gesamten Weg gehen will, kann sich von der Bimmelbahn mitnehmen lassen, die jede halbe Stunde vom mittleren Eingang nach oben und retour fährt (6 € pro Person, Kinder bis sind 12 gratis).

Die Quadriga-Schmetterlinge, wissenschaftlich *Panaxia quadripunctaria*, sind auf den Ästen und Zweigen kaum auszumachen, wenn ihre Flügel gefaltet sind. Wenn sie sich bewegen, blinken sie jedoch in kräftigen Weiß-, Rot-, Braun- und Schwarzttönen.

Die Schmetterlinge wandern im Juni und Juli aus verschiedenen Biotopen ins Tal von Petaloudes, entwickeln sich hier zur Geschlechtsreife, paaren sich, und kehren im September wieder in ihre ur-

sprünglichen Lebensräume zurück. Sie nehmen während ihres Aufenthaltes im Schmetterlingstal bis zu drei Monate lang keine Nahrung auf und sind deshalb sehr empfindlich gegenüber Störungen. Jedes Aufscheuchen kostet sie Kraft. Ein Museum am unteren Eingang informiert über die Schmetterlinge und die Fauna auf Rhodos. Doch nicht nur die Störungen durch die vielen Besucher haben den Schmetterlingen zugesetzt, sondern auch Erosion und die Ziegenweidewirtschaft.

Das wasserreiche, ca. 1,5 km lange Areal mit seinen knorrigen Bäumen ist im höchsten Maß gefährdet. Die „Karriere“ von Petaloudes begann in den 1970er-Jahren. Damals klatschten Führer noch in die Hände oder benutzten Pfeifen, um die Schmetterlinge aufzuschrecken, damit die Besucher sie fotografieren konnten. 1984 war es so weit, dass die Population vom Aussterben bedroht war. In einem biologischen Forschungsprojekt wurde nachgewiesen, dass Lärm eine der Hauptursachen der Populationsminderung im Schmetterlingstal ist. Daraufhin wurden entsprechende Schutzmaßnahmen eingeleitet, die vor einigen Jahren noch verschärft wurden.



Auf Treppen geht es durch das Tal der Schmetterlinge bergauf

Seit 1991 ist das Tal im Besitz der Gemeinde Theólogos, die auch für dessen Schutz sorgt. Mittlerweile wird das Tal lückenlos von Videokameras überwacht. Auch die Öffnungszeiten wurden eingeschränkt, um den Schmetterlingen mehr Ruhe zu gönnen. Ob die getroffenen Maßnahmen ausreichen, muss die Zukunft noch erweisen. Die Anwesenheit von rund 200.000 Besuchern im Jahr ist der größte Feind der Schmetterlinge. Kritiker fordern daher eine weitere Reduzierung der Öffnungszeiten. Der Eintrittspreis fließt auch in den Schutz des mittlerweile eingezäunten Biotops.

Ein **naturgeschichtliches Museum** informiert über das labile Ökosystem Petalouídas' und zeigt eine Vielzahl verschiedener Schmetterlinge. Das kleine **Kloster Kalopetra** befindet sich am oberen Ende des Schmetterlingstals. Dort biegt man nach dem Eingang nach rechts ab und folgt der Straße rund einen Kilometer weiter bergauf bis zum Kloster, das auch mit dem Auto über die Verbindungsstraße nach Psinthos gut erreichbar ist. Unter Akazien und Zypressen kann man sich auf der Klosterterrasse niederlassen. Von hier bietet sich dem Besucher ein schönes Panorama über die Westküste. Auch ein Blick in die Kapelle mit ihrem blauen Sternenhimmel lohnt sich. Das Gotteshaus wurde im 19. Jh. nach einem Erdbeben wieder aufgebaut. Kalopetra heißt so viel wie „guter Felsen“. In der Kirche selbst sind zwei alte Ikonen aus dem 19. Jh. zu sehen.

Der Rückweg über die Asphaltstraße bergab ist nicht zu empfehlen, es gibt keinen Schatten und in der Hauptsaison ist die Strecke ziemlich stark befahren. Besser ist es deshalb, den Weg durch das Schmetterlingstal, auf dem man gekommen ist, auch zurück zu nehmen.

■ Mai–Sept. 8.30–16.30 Uhr, 10. Juni bis 10. Sept. bis 18 Uhr. Eintritt zur Saison (Juni bis Mitte Sept.) 6 €, Kinder unter 10 Jahren frei. Der Preis schließt auch den Besuch des Museums mit ein. ☎ 2241-082822.



Kloster Kalopetra

Anfahrt/Verbindungen Von Rhodos-Stadt kommend fährt man kurz nach dem Ort Paradisi links ab (beschildert), von hier sind es noch 7 km. Das Schmetterlingstal ist auch von Psinthos aus erreichbar (7 km, beschildert). Am unteren und am mittleren Eingang sowie zwischen oberem und mittlerem Eingang gibt es Parkplätze.

Busverbindung von Rhodos-Stadt um 9.45 und 11.45 Uhr (5,20 €), zurück geht es um 12.45 und 15.15 Uhr.

Hinweise zum Schutz des Schmetterlingstales

Die vorgeschriebenen Wege auf keinen Fall verlassen, um Flora und Fauna nicht noch mehr zu stören.

Vermeiden Sie jede Art von Lärm – klatschen Sie auch nicht, um die Schmetterlinge aufzuschrecken.

Fangen oder töten Sie keine Schmetterlinge.

Rauchen Sie wegen der Waldbrandgefahr nicht und werfen Sie keinen Abfall weg.

Essen & Trinken Am unteren Eingang zum Schmetterlingstal befindet sich eine gemütliche Taverne, beim mittleren Eingang ein Café und ein Imbissstand. Am oberen Eingang gibt es einen Kiosk mit Snacks und Erfrischungsgetränken. €€